

Handwritten: David Irving: Das Reich hat mit
12/3.40.

Sas, der seinerseits wiederum durch Oberst Hans Oster, einem von Canaris engsten Mitverschwörern im Hauptquartier der Abwehr, instruiert worden war. (178) Wir wissen heute, daß ein anderer der Verräter, Dr. Joseph Müller – einer der schäbigeren Beamten der Abwehr und späterer bayerischer Justizminister – ebenfalls nach Rom reiste, um Hitlers Pläne bei Persönlichkeiten im Vatikan durchsickern zu lassen. Vom Vatikan ging eine telegraphische Warnung nach Brüssel. (179) Staatssekretär von Weizsäcker schrieb am 18. Januar vorsichtig an den deutschen Botschafter in Rom, Hans-Georg von Mackensen, forderte ihn zu einer Untersuchung der undichten Stelle auf und fügte hinzu: "Soviel ich weiß, sind Sie von Herrn von Ribbentrop über gewisse Vorgänge (Rom-Brüssel) ... rechtzeitig unterrichtet worden. Trotzdem fand ich es angebracht, Ihnen den betreffenden Text vorzulegen bzw. zuzuschicken." (180) Oberst Kurt von Tippelskirch, Chef der Abteilung O. Qu. IV (Militärischer Nachrichtendienst) des Generalstabes, schrieb am 22. Januar in seine Tagesnotizen: "Verrat It[alien] m. Belg. über deutsche Absichten und Maßnahmen." (181)

Das Forschungsamt spielte ebenfalls eine bemerkenswerte Rolle bei Hitlers zögerlicher Entscheidung, in Skandinavien einzumarschieren. Am 12. März um 15.30 Uhr telefontierte der finnische Gesandte in Paris, Harri Holma, mit seinem Außenministerium in Helsinki, um zu berichten, die Alliierten hätten zugesagt, daß, falls Finnland sofort um Hilfe nachsuchen würde, britische und französische Truppen unverzüglich in Norwegen landen und sie die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion abbrechen würden. Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, also Marineminister, war am Vortag von London nach Paris geeilt, um die französische Regierung darüber zu informieren, daß seine eigenen Invasionstruppen Befehl hätten, am 15. März nach Narvik in Nordnorwegen auszulaufen. (182) Finnland könnte sich bis dahin doch wohl im Krieg behaupten? Das Forschungsamt fing Holmas diesbezügliche Depesche ab. (183) Hitler ließ sofort Pläne für eine improvisierte

deutsche Invasion anfertigen, um der britischen zuvorkommen, als dann doch der der sowjetisch-finnische Waffenstillstand unterzeichnet wurde, befahl er, diese Pläne zurückzustellen. Staatssekretär von Weizsäcker notierte diesen Coup des Forschungsamtes am 13. März in seinem Tagebuch, wobei er festhielt, daß die Westmächte versucht hätten, den sowjetisch-finnischen Waffenstillstand zu verhindern, indem sie Finnland leere Versprechungen machten. "Für diese Tatsache haben wir sichere Beweise." (184)

Angesichts der erdrückenden Beweislage, erbracht durch die Braunen Blätter, nimmt es kaum Wunder, daß Hitler am 4. April anordnete, daß Italien nicht im voraus über den "Fall Gelb" oder "Weserübung", die geplante Invasion in Skandinavien, informiert werden sollte.

Hitlers Invasion in Dänemark und Norwegen begann am frühen 8. April 1940. Wenige Stunden vorher hatte das Forschungsamt wieder einmal Belege dafür aufgefangen, daß Verräter an der Arbeit waren: Der dänische Militärattaché war abgehört worden, als er dringlich Verbindung mit seinem Gesandten und dem norwegischen Gesandten in Berlin aufnahm und um sofortige Unterredungen mit ihnen bat, weil er etwas von "höchster politischer Bedeutung" mit ihnen zu besprechen hätte. (185) Wieder einmal hatte der Verräter Oster seinen niederländischen Freund Sas informiert, der die Warnung an die dänische und norwegische Gesandtschaft weitergegeben hatte.

Es war zu spät, die Invasion zu stoppen. Innerhalb weniger Stunden war Dänemark in deutscher Hand. Kaum ein Schuß war abgefeuert worden. Das Forschungsamt – das von nun an im voraus über jeden Feldzug Hitlers in Kenntnis gesetzt wurde – entsandte seine eigenen Einsatzgruppen zu den kämpfenden Truppen, um die Dechiffrier- und Abhörämter des Feindes sicherzustellen. Diese Experten fanden in Kopenhagen einen imponierend ausgerüsteten Telefonabhördienst vor, und Schappers "A"-Stelle übernahm ihn unversehrt mitsamt dem vorhandenen dänischen Personal. Anfangs unter einem gewissen Müller, dann geleitet

Handwritten: 12010046